

## Arbeitseinsatz Treis – PM von 01.2024

23 Freiwillige sind dem Aufruf des NABU-Kreisverbands Gießen zu einem Arbeitseinsatz in der ehemaligen Sandgrube in Treis gefolgt. Davon stammte die Mehrzahl aus den Reihen des NABU. Das ist die größte Zahl von Helfern aus den Reihen des Verbandes, die bisher bei derartigen Einsätzen für den Naturschutz im Kreis gezählt wurde. Im Vorwinter gab es schon einmal einen Arbeitseinsatz an den Annasteichen von Steinbach, wo sogar 26 Personen halfen, die aber unter anderem von den Geocachern und der Licher Brauerei



gestellt wurden. Achim Zedler, der den Einsatz organisiert hatte, freute sich besonders über die große Zahl von Teilnehmern aus dem Treiser Vogel- und Naturschutzverein und benachbarter NABU-Gruppen. Ebenfalls sehr erfreulich ist, dass die im letzten Jahr angelegte Wasserzuführung gut funktioniert und der Wasserspiegel um gut einen Meter angehoben werden konnte. In einem ersten Arbeitseinsatz im Dezember war bereits der Hang oberhalb der Wasserfläche freigestellt worden. Mit Hilfe mehrerer Freischneidern und Kettensägen wurde nun die stark verbuschte Fläche neben dem Parkplatz von Gebüsch und kleinen Bäumen befreit, nachdem zuvor schon der wertvolle Südhang am Teich mit seinen großen Sandsteinbrocken wieder freigestellt worden war. Das Astwerk wurde von den fleißigen Helfern zum Teil auf die bereits bestehenden Totholzhecken aufgeschichtet oder verbrannt. Nun sind die auf der Fläche angelegten Wasserlachen wieder zugänglich und stellen attraktive Laichplätze für seltene Amphibien, wie etwa Gelbbachunken dar. Die Fläche ist seit einigen Jahren im Besitz des NABU-Kreisverbands Gießen. Sie wurde vom früheren Besitzer Steffen Rysse erworben, der heute noch dem NABU beratend und organisatorisch zur Seite steht und ein großes Herz für den Naturschutz hat. Um zu verhindern, dass sie wieder mit Büschen und Bäumen zuwächst soll in Zukunft eine Beweidung erfolgen. An dieser Stelle wird nochmals eindringlich darum gebeten,



die alte Sandgrube nur auf den freigegebenen Wegen zu betreten, Hunde anzuleinen, nicht in dem Schutzgebiet zu reiten und zu schwimmen. Auch sollte kein Müll vor Ort verbleiben, kein Feuer gemacht werden und die vorhandenen Barrieren respektiert werden. Nur so haben die seltenen Tiere des Gebietes eine Chance dauerhaft erhalten zu bleiben.